

*Vergleich zwischen den Grafen Jakob Hannibal III. und Franz Wilhelm II. von Hohenems und den Untertanen von Vaduz und Schellenberg betreffend die Höhe des jährlichen Steuerschnitzes. Kop., Vaduz 1688 April 9, ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Denegata Recentiora 261/14, fol. 3r–11v.*

[fol. 3r] Allerdurchleüchtigster, großmächtigster und unüberwindligster römischer kayser<sup>1</sup>, auch zu Hungarn<sup>2</sup> und Boheimb<sup>3</sup> könig, etc.

Allernädigster, herr, herr, etc.

Mit waß groser sorgfalt, ungesparhter mühe und höchst rühmlicher vorsichtigkeit ewer kayserliche mayestät sich nit allein die wohlfahrt deß gesambten Heyligen Römischen Reichß<sup>4</sup>, sondern auch die conservation<sup>5</sup> dessen mitglieder und aller gethrew-gehorsambsten underthanen in particulari<sup>6</sup> vor allen unbilligen supressionen<sup>7</sup> zu dero unsterblichen lob angelegen seyn lassen, ist nun der gantzen welt offenbahr und bekhandt, welches dan unß armen, verlassenen, rath- und hilflosen und nunmehr schir biß auf den todt betrübt und betrangten underthanen der graf- und herrschaffen Vaduz<sup>8</sup> und Schellenberg<sup>9</sup> in unserem eussersten einziger trost ist und darübñ, nachmahlen gleichwie auch schon vor etwelch jahn geschehen, zu ewer kayserlichen mayestät, alß der grundquell aller gerechtigkeit und getrewsten schirmer aller betrangten, verlassenen, wittwen und waisen vor unserm gäntzlich undergang wür unser zuflucht zu nehmen und in aller- [fol. 3v] tifester demuth, fueßfällig unseren armbselig, elenden notstand und gäntzliche verlassenheit von unserer gnediger herrschaft zu representiern<sup>10</sup> nit überhoben sein können, getröster hoffnung, ewer kayserliche mayestät dero angebohrnen miltigkeit nach hierdurch dergestalten bewegt werden sollen, daß durch dero allernädigste gerechte hilfshandt wür von unseren vor augen stehenden undergang errettet bleiben mögen.

Zu dem endte belieben ewer kaserliche mayestät allernädigst referiren<sup>11</sup> zu lassen und in gedult zu vernehmen, waß massen bereitß in anno<sup>12</sup> 1614 entzwischen dem dazumahlen regirenden herren zu Vaduz und Schellenberg, grafen Caspar von Embs<sup>13</sup>, etc., und unseren voreltern ein gewieser vertrag-brief aufgerichtet wordten, vermög dessen die underthanen für sich und ihre nachkhömbling ein jährliche und ewige collecta<sup>14</sup> pro 1.276 fl. 15 kr.<sup>15</sup> zu übernehmen verwilliget. Hingegen aber von gnediger herrschaft auch für sich und alle dero nachkhommen ihnen underthanen versprochen worden, nit allein sie bey dieser jährlichen collecta ungestaigert verbleiben zue lassen, sondern auch sie ohne ihren entgelt, gegen dem Reich, Schwäbischen Craiß<sup>16</sup>, underhaltung des Cammergerichtß<sup>17</sup> und dem Gräflichen Collegia<sup>18</sup> gäntzlich zu entheben und zu vertreten, auch in allwege schadloß zue halten.

---

<sup>1</sup> Leopold I. aus dem Hause Habsburg (9. Juni 1640–5. Mai 1705) war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slawonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, *Leopold I.*, Wien 2003.

<sup>2</sup> Ungarn.

<sup>3</sup> Böhmen (CZ).

<sup>4</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*. Böhlau-Verlag, Köln-Weimar 2005.

<sup>5</sup> Bewahrung.

<sup>6</sup> im Speziellen.

<sup>7</sup> Unterschlagung.

<sup>8</sup> Vaduz (FL).

<sup>9</sup> Schellenberg (FL).

<sup>10</sup> darstellen.

<sup>11</sup> berichten.

<sup>12</sup> im Jahr.

<sup>13</sup> Kaspar Graf von Hohenems (1. März 1573–10. September 1640) war der Sohn von Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems (1530–1587) und Hortensia Borromea (1565–1578). Er war in 1. Ehe verheiratet mit Eleonora Philippina, Freiin zu Welsperg und Primör (1573–1613) und in 2. Ehe mit Anna Amalia Gräfin von Sulz (1614–1658), Tochter von Karl Ludwig Graf von Sulz (1572–1617), von dem er 1613 die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg kaufte. Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Ludwig WELTI, *Graf Kaspar von Hohenems 1573–1640: ein adeliges Leben im Zwiespalte zwischen friedlichem Kulturideal und rauer Kriegswirklichkeit im Frühbarock*. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1963.

<sup>14</sup> Steuer. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998)*, S. 48.

<sup>15</sup> fl. = Gulden; kr. = Kreuzer.

<sup>16</sup> Der Schwäbische (Reichs-)Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch Vaduz und Schellenberg gehörten.

<sup>17</sup> Das Reichskammergericht war seit seiner Gründung 1495 unter dem Römischen König und späteren Kaiser Maximilian I. bis zu seiner Auflösung 1806 neben dem Reichshofrat das oberste Gericht des Heiligen Römischen Reichs. Es hatte die Aufgabe, ein geregeltes Streitverfahren an die Stelle von Fehden, Gewalt und Krieg zu setzen. Zuerst hatte das Reichskammergericht seinen Sitz in Frankfurt/Main. Nach Zwischenstationen in Worms, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Speyer und Esslingen/Neckar war es ab 1527 in Speyer und nach dessen Zerstörung infolge des Pfälzischen Erbfolgekriegs von 1689 bis 1806 in Wetzlar ansässig. Vgl. Friedrich BATTENBERG, *Die Wormser Kammergerichtsordnung und die*

Nun haben wir und unsere vordere dissem von [fol. 4r] solcher zeit ahn gefliessen nachgelebt und daß veranordis<sup>19</sup> quantum<sup>20</sup> sowohl bey fridenß, allß kriegßzeiten aller iahren abgeföhret, so sich biß dato in 96.895 fl. belaffen wirdt. Ingleichen auch die jeweillen geweste gnädige herrschaften ihrem versprechen auch statt gethan, biß daß sich bey letst erfolgten turggenkrieg und französischem ein bruch der letst verstorbem herr graf zu Vaduz<sup>21</sup> und hernach auch unser jetzmahlige herrschaft, graf Hanibald zue Vaduz<sup>22</sup>, dieser ihrer auf sich habender schuldigkeit gewaigeret und sich mit der villeicht auß ihre aignen schuld und geföhrtten schlechten economi<sup>23</sup> (so uns zwar zu syndiciren<sup>24</sup> nit anständig were, wann eß nit zu unserem schaden anietzo geraichen würdte) entstandtner unmöglichkeit, entschuldigen und neben abtrag ob angezogener jählichen collecta der 1.276 fl. 15 kr., auch den quartierblast und verpflegung deß reichßquanti der erforderlichen mannschaft unß aufbürdten wollen.

Wardurch dan wir genöhiget wordten zu ewer kayserlichen mayestät und dero hochpreißlichen Reichßhofrath wider so austrückliche brieff und siegel und so thew bey allen erbhuldigungen, wie dan auch von jezigen regirenden herren graffen beschehen, gethanen versprechung, unß bey unseren habenden recht und gerechtigkeiten zu manuteniren, zue schützen und zu schirmen, vor etweas jahren der recurs<sup>25</sup> zu nemmen und allerunderthenigst [fol. 4r] zue bitten, durch dero kayserliche vollmacht unsere gnädige herrschaft dahin zu vermögen, daß sie fürohin gegen empfang unser jählichen schuldigkeit in kheinem, waß in dem gedachten vertrag de 1614 außführlich enthalten und reciproce<sup>26</sup> versprochen wordten, unß zu aggravieren<sup>27</sup> nit befuegt, sonderen nach inhalt solchen vertrags unß ohne aiwigen unseren entgelt zu verpflegen und gänzlich schadloß zu halten schuldig sein sollen.

Wie wir dann dise unsere höchste anligenheit sowohl bey ewer kayserlichen mayestät preisslichen reichßhofrath, alß der von dorth auß verordneter kayserlicher commission auf deß herren abtten Ruperts<sup>28</sup>, fürstlichen gnaden, zu Kempten<sup>29</sup> mit vorstreckung alleß unserß schwaiss und ungläublicher uncösten, so weit gebracht, biß entlichen durch eine fürstlich kemptische verordnete, hochansehenliche subdelegation<sup>30</sup> vermittelß eineß güttlichen vergleichß, lauth beylaag littera<sup>31</sup> A, ain temperament gemacht und solcheß sowohl von unser gnädigen herrschaft, auch dero herren brüderm grafen Franz Wilhelmen<sup>32</sup>, etc., alß auch unß (unerachtet dadurch unß merkliche schwächung unserer alten brief und siegel und zugleich newer beschwerden zue gewachsen) freywillig anestiirt, unverbrüchlich zue halten, allerseits versprochen, auch entlichen durch ewer kayserliche mayestät [fol. 5r] allergenädigst erfolgte ratificatio corroboriert<sup>33</sup> worden ist.

---

Neukonstituierung der königlichen Justiz in Frankfurt 1495. Zur Reform des Königlichen Kammergerichts, in: *Archiv für bessische Geschichte und Altertumskunde* 64 (2006), S. 51–83.

<sup>18</sup> Das Schwäbische Reichsgrafenkollegium, auch Schwäbische Reichsgrafenbank genannt, war der korporative Zusammenschluss der schwäbischen Reichsgrafen und Herren zur Wahrung ihrer Interessen auf den Reichstagen, insbesondere im Reichsfürstenrat.

<sup>19</sup> Wahrscheinlich ist „verordnete“ gemeint.

<sup>20</sup> Menge, Anzahl.

<sup>21</sup> Ferdinand Karl Franz Graf von Hobenems (29. Dezember 1650–18. Februar 1686) war seit 1674 verheiratet mit Maria Jakobaea Eusebia, Reichserbttruchesse von Waldburg-Wolfegg (gestorben 1693). Vgl. Fürstabt Rupert von Kempten an Kaiser Leopold I., Stift Kempten, 1686 Februar 25., Ausf., ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Denegata Recentiora, Karton 262/1, fol. 18r–22v, hier 18v; Extrakt des Heiratsbriefes, o. O. 1674 April 16, Kop., ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Denegata Recentiora, Karton 266/4, unfol.; BERGMANN, S. 111; Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universalexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi–Hz, Leipzig 1739, Sp. 526.

<sup>22</sup> Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hobenems (7. März 1653–12. August 1730, Wien) war ein Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geborene Landgräfin von Fürstenberg, (1649–1670). Er war verheiratet mit Anna Amilia Freiin von Schauenstein-Ebrenfels (1652–1734). Kinder: Hermann Ferdinand Bonaventura (1678, bald gestorben), Amilia Antonia Carolina (Charlotta) (1680–1752), Anna Maria (geboren 1680), verheiratet mit Johann Adam Freiherr von Behlen, Eleonora Katharina (getauft am 12. März 1682 in Schaan, bald gestorben), Maria Franziska (geboren 1682, bald gestorben.), Maria Anna (geboren 1684, bald gestorben), Franz Wilhelm Rudolf (1686–1756), Josef Leopold (1691, bald gestorben), Bartholomaeus Ulrich (gestorben 1692). Vgl. BERGMANN, S. 112; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Hibler – Hysel, L. C. Zamarski, Wien 1863, S. 189; ZEDLER, Sp. 526.

<sup>23</sup> Wirtschaft.

<sup>24</sup> verwalten.

<sup>25</sup> Berufung.

<sup>26</sup> wechselseitig.

<sup>27</sup> belasten.

<sup>28</sup> Rupert von Bodman (1646–1728) war Fürstabt von Kempten (1678–1728). Vgl. Otto SEGER, *Rupert von Bodman, Fürstabt von Kempten, in seinem Wirken für unser Land*. In: *Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz* 1978; Paul VOGT, *Der 18. Januar 1699 – Wendepunkt in unserer Geschichte?* In: *Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz* 1999.

<sup>29</sup> Fürstabtei Kempten in Kempten (D).

<sup>30</sup> Untergesandtschaft.

<sup>31</sup> Urkunde.

<sup>32</sup> Franz Wilhelm II. Graf von Hobenems (1654–21. August 1691, Peterwardein) war ein Sohn von Franz Wilhelm I. Grafen von Hobenems (1627–1662) und Eleonora Katharina, geborene von Fürstenberg (1649–1670). Er heiratete 1691 Louise Josefa, geborene Fürstin von Liechtenstein (1670–1736). Vgl. BERGMANN, S. 111; WURZBACH, S. 189.

<sup>33</sup> „ratificatio corroboriert“: durch eine verbindliche Erklärung beglaubigt.

Nun hetten wir unß nichtß wenigerß versehen, alß daß von unser gnädigen herrschaft wir wieder austruckhlicheß versprechen zu einiger zeit mehr solten in deme, waß gedachter vergleichß-recess<sup>34</sup> mit so claren worten in sich haltet, dörfen ohnangefochten viel weniger würckhlich beschwähret werden. Nichtß desto weniger aber so haben wir leider daß grade widerspiel bald nach so gedachtem vergleich wiederumb mit unserem grösten schaden erfahren müßn, und erfahreneß für und für noch täglich, indeme nit allein von gnediger herrschaft vermög vergleichß versprochenner massen weder die unserseiteß schuldige und aber von ihnen versetzte collecta odter jährliche steuer zu ihr und unsrer sublevation<sup>35</sup> ledig gemacht, noch andtere starke capitalio bey 12.700 fl. vermög beygehender schadloßhaltung sub<sup>36</sup> B, darhinder wir wegen gnädiger herrschaft verbürgt stehen und deßwegen mit täglichen sehr kostbahnen executionsprocessen<sup>37</sup> nit allein betrohet, sondern auch würckhlich angefochtn werden, abgestattet und unß damit erlediget, sondern noch über daß ihro die abstattung deß bekantlich schuldig, sowohl ordinari<sup>38</sup>, alß extraordinari<sup>39</sup> reichß- [fol. 5v] und kraißcontingents<sup>40</sup> und verwilligungsgelter, so wenig oder gar nichtß angelegen seyn lasset, das derentwegen bald ein reichß, bald ein craiß execution über die ander verhanden, mit dennen dan nur wir arme, schon zuvor ganz erseigerte underthanen (weilln gnädige herrschaft bey deren ankunft sich eintwederß absentiert oder sonsten kein vergnüen, ja wohl gar auch selbsten unß für schuldnern und an dem spiß geben dorff und darumben die executores gemeinelich die bezahlung ehender bey denen armen underthanen zu erpressen, alß von der herrschaft zu bekhommen, sich hoffnung machen und würcklich anmassen) wieder all unsereß verschulden und schuldigkeit dergestalt belästiget wordten, daß unß ferner unerträglich, ja gantz unmöglich fallen will, solcheß länger alß zu erdulden, sondtern ehender hauß und hoff zu verlassen und sambt weib und kindern bittern elendt nach zuzihen, gezwungen werdent.

Und daß dieß unnsere unerträgliche beschwähruß nit nur eine lehre odter unbegründte lamentation zu sein scheine, beliebe ewer kayserliche mayestät allergnädigst auf denen beylaagen sub litterae C et<sup>41</sup> D zu ersehen, mit waß für höchst schädlichen executionen wür allein seiter letsterem vergleich wie nit allein wegen haber, mehl, wein und anderß 1.462 fl. 30 kr. auch [fol. 6v] zue wißen. Demnach zwischen denen underthanen der grafschaft Vaduz und freyherrschaft Schellenberg eines und der oberkhait herren grafen zu Hohenembs<sup>42</sup> Vaduz, etc., annderen theiles, wegen des so genannten schnizes<sup>43</sup> von veschiedenen jahren hero einige misshelligkheit obhanden geweßen, zue deren zeitlicher und in sonderheit gütlicher hinlegung aber von der römischen kayserlichen mayestät ein und anndere rescripta<sup>44</sup> an den hochwürdigisten fürsten und herren, herrn Rupertum, des Heyligen Römischen Reichs fürsten und abbtzen zue Kempten, der römischen kayßerin<sup>45</sup> erzmarschallen, etc., allergnedigst abgelassen worden. Daß darauff zwischen dem hochgebohrnen, ietzt regierenden graffen und herren, herrn Jacob Haniball, grafen zue Hohenembs, Gallara<sup>46</sup> und Vaduz, herren zue Schellenberg, Dorenbieren<sup>47</sup> und des reichshofs Lustnaw<sup>48</sup>, etc., ihro churfürstlichen durchlaucht<sup>49</sup> in Bayren<sup>50</sup> cammerern, etc., in gegenwarth und mit bewilligung dessen herren bruederen, [fol. 6v] deß auch wohlgebohrnen herren, herrn Franz Wilhelm, grafens zue Hohenembs, Gallara und Vaduz, etc., etc., der römischen kayserlichen mayestät würckhlichen cammereren, des loblichen prinz newburgischen

<sup>34</sup> Vergleich.

<sup>35</sup> Unterstützung, Amtshilfe.

<sup>36</sup> unter.

<sup>37</sup> Gerichtsprozessen.

<sup>38</sup> ordentliche.

<sup>39</sup> außerordentliche.

<sup>40</sup> Kreisabgabe.

<sup>41</sup> und.

<sup>42</sup> Hohenembs (A).

<sup>43</sup> Als „Schnitz“ wird ein zwischen den Untertanen der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg und Graf Kaspar von Hohenembs (1573–1640) im Jahr 1614 geschlossener Steuer-Vergleich bezeichnet. Vgl. Liechtensteiner Landesarchiv (LLA), U20 für Vaduz und Pfarrarchiv (PfA) Benden (Be) U32 für die Herrschaft Schellenberg. In Urkunden des 16. Jahrhunderts war die „Schnitz“ eine Abgabe an den Grundherrn, die meistens für Reichsanlagen (Steuer für den Krieg gegen die Türken) verwendet wurde. Vgl. ÖStA, HHStA, LA, ÖA, VÖ 9, fol. 307r–319v.

<sup>44</sup> Befehle.

<sup>45</sup> Eleonore Magdalene Therese von Pfalz-Neuburg (6. Januar 1655, Düsseldorf–19. Januar 1720, Wien) war die dritte Frau von Kaiser Leopold I. und Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches. Vgl. Konrad KRAMAR und Petra STUIBER, Die schrulligen Habsburger – Marotten und Allüren eines Kaiserhauses. Ueberreuter, Wien 1999.

<sup>46</sup> Gallarate bei Mailand (I), in den Quellen als „Gallara“ bezeichnet, wurde Graf Jakob Hannibal I. von Hohenembs (1530–1587) 1578 als Lehen von König Philipp II. von Spanien für seine treuen Verdienste verliehen. Vgl. Extrait des Testament von Graf Kaspar von Hohenembs (1573–1640), (Hoben-)Ems 1639 März 1., Kop., ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Denegata Recentiora 261/10, fol. 69r–84v, hier 79r.

<sup>47</sup> Dornbirn (A).

<sup>48</sup> Lustenau (A).

<sup>49</sup> Maximilian II. Emanuel von Bayern (11. Juli 1662, München–26. Februar 1726, ebenda) war von 1679 bis 1706 und von 1714 bis 1726 Herzog von Ober- und Niederbayern und der Oberpfalz sowie Kurfürst und Erztruchsess des Heiligen Römischen Reiches und 1692 bis 1706 Generalstatthalter der Spanischen Niederlande. Vgl. Marcus JUNKELMANN, Kurfürst Max Emanuel von Bayern als Feldherr, München: Herbert Utz Verlag, 2000.

<sup>50</sup> Bayern (D).

courassier-regiments<sup>51</sup> bestelten obristwachtmaisters, etc., und obgemelten an unden beanten orth zuesamen berueffen gewesen, sambtlichen underthanen nach beederseits vorhin beschechenen schriftlichen erklär- und gegenerklärungen, der enndtliche verglich durch vermittlung der kayserlichen commission zu erhaltung göttlichen seegens, erwerbung gueter ruehe und erraichung deß von allerhöchst gedacht römischer kayserlicher mayestät allergnedigst abgezihlten güetlichen zweckhs folgender gestalten aufgerichtet worden, nemblich und:

Erstlich lassen gnädige herrschaft den im jahr eintaußendtsechshundertundvierzehenden des schnizes oder steür halber gefertigten [fol. 7r] vertrags-brieff in seinen creften sein und dergesalt verbleiben, das vermüeg dessen die underthanen schuldig sein sollen, den darinn benambseten schniz jährlich auf Georgy<sup>52</sup> und Martini<sup>53</sup> würcklich abzuestatten, dahingegen zwar:

Zwaytens hochgedachte herrschaft des gnädigen erbietens ist, nit allein dieienige capitalia, welche auf gedachtem schniz stehen, sonderen auch alle andere derentwegen die landtschaft sich verbürget hat, völlig ledig zue machen, damit iedoch der schwehre bey ein und annderen ohnglückhseeligkeiten vorhero absonder und bekhandtlich erwachsene schuldenlast desto ehender bey ieziger regierung abgethan werden möchte. So seindt

Drittens die underthanen deß gehorsamben erbiethens, das die unndere herrschaft Schellenberg, die schon im verwichenen jahr neben dennen damahls paar erlegten dreyhundert gulden underthenig [fol. 7v] versprochene zwaytaußent gulden, die obere grafschaft Vaduz aber viertaußentfünfhundert gulden, und also beede graff- und herrschaften samentlich neben dem alberaith von denen schellenbergischen ob berührter massen erlegten wenigen hinfüro sechstaußentfünfhundert gulden, wider zue fünfzechen bazen oder sechzig khreuzer gerechnet, zue behueff mehr hochgedachter dero gnädiger oberkheit erlegen oder bies zue deren abtrag mit fünff per cento<sup>54</sup> jährlich verzünsen wölle. Jedoch

Viertens under den außtruckhlichen bedingnussen, das ehe und bevor ob gemelte auff dem schniz stehende und andere capitalia, warfür die lanndtschaft verbürget worden, vollkhommentlich losgemacht und mithin die von gedachter lanndtschaft dennen schuldtgleübigen zuegestellte obligationes<sup>55</sup> ihro wider zuerueckh geliefert oder sonst cassiert worden [fol. 8r] seyen, ob erwehnter erlag oder verzünbung der sechstaußentfünfhundert gulden nit praetendiirt<sup>56</sup> werden oder geschechen. Nach erfolgter völliger ob besagter ledigmachung aber ietzt gedachte gellter oder darab von solcher zeith an gefallene zünßen ahn orth und ende, wohin deren anweisung zue nuzen gnädiger herrschaft von dem regierendten fürsten deß fürstlichen stüfts Kempten alß kayserlichem commissario khomme, von mehrgemelter landtschaft ohnverweilt entrichtet werden solle. Ferners und

Fünftens hat mann die allerseits verbündtliche zuesag dahin gethan, das, wann über khurz oder lang einige einquartierungen sich eraigenen sollten, oft besagte underthanen zwar inskhünftig zue ewigen zeithen die soldaten, sie seyen zue pferdt oder fueß, ins quartier zue nehmen und zue logieren, auch, da es die ordonanz oder nothwendigkeit [fol. 8v] also erforderen würde, mit haußmannßkhost und langem fuether zue versehen schuldig sein. Herentgegen aber was über vorgemeldte einlogierung, haußmannskhost und lang fuether sonnstens darauff und darübergehen wurde, als mit paga, glattem, fueter oder annderen, allein wie es nahmen haben möge, solches alles gnädige herrschaft, es betreffe gleich vil oder wenig, allein leiden und ohne des underthanen schaden abtragen und bezahlen. Nit weniger

Sechstens, was vom Römischen Reich, Schwabischen Craiß und gräflichem collegio bewilliget oder angelegt worden ist oder inskhünftig werden wirdt, es betreffe die miliz, speyrische cammergerichts unnderhalt oder andere reichs-, crayß- und collegialbeschwerde, sie möge nahmen haben wie sie wölle und seyen in ob allegierten<sup>57</sup> vertrag de anno [fol. 9r] eintaußendtsechshundertvierzehenden deutlich begriffen oder nit, auch darinn vermeldeter steür gleich oder uberheüft, alles allein tragen und derentwegen die underthanen schadloß halten, zue mahlen

Sibendens zue desto mehrer sicherheit oft besagten underthanen zuegelassen sein solle, das, wann gegen alles vermuethen bey dero gnädiger herrschaft in richtiger abtragung ob benambseter schuldigkeiten khünftighin ein solcher saumbsaal sich zaigen solte, das die underthanen derentwegen durch execution oder anderwertig würcklich angefochten würdn, sie alsdann dasjenige, was uff Georgii oder Martini nach außwaiß ob angezogenen vertrags am schniz verfallen sein würde oder noch verfallen mögte, entweder selbsten in die reich, crayß, gräflichen collegii oder speyrische cammergerichtscassa oder wo es sonst hin vom reich, crayß oder gräfflichem [fol. 9v] collegio verordnet worden, gegen genuegsamber quittung lifferen oder das es dahin ohne anstandt geliefert werde, hochst gedachtem kayserlichen commisarii, hochfürstlichen gnaden, underthenigst ersuchen mögen, allermassen

<sup>51</sup> *Das Regiment des Herzogs Anton von Pfalz-Neuburg (1660–1694). Vgl. Maria LEHNER, Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660–1694) – Ordensoberhaupt – General – Bischof. Marburg 1994.*

<sup>52</sup> 23. April. Vgl. Hermann GROTEFEND, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover 1891–1898, S. 60.

<sup>53</sup> 11. November. Vgl. GROTEFEND, S. 78.

<sup>54</sup> 5 %.

<sup>55</sup> *Schuldscheinen, Verpflichtungen.*

<sup>56</sup> *fordern.*

<sup>57</sup> *zitierten.*

Achtens die bisherige commission, fahls etwann gegen vermuethen über vorgeschribene puncten oder was dennen anhängig, nit einige irrung ergeben thete auff verhoffentliches allergnädigstes kayßerliches, sowohl als gnädigstes fürstlich kemptisches mit belieben dergestalt und zue dem ende verbleiben und dauren solle, damit zue selbiger alß dann ohne newes commissions rescript und weiteren ohnkosten gehorsambst recurriert<sup>58</sup> werden könne. Wie nun solches

Neuntens und obiges alles zu gänzlicher auffhörung aller missverständnus und [fol. 10r] verhietung zuekhünftiger spänn- und zwitrachten allerseits ahngesehen ist, auch um so mehr

Zechendstens ein jeder theill die in bisheriger strittigkheit über die kayserliche commission und anderwertig aufgegangene khösten an sich selbstnen tragen soll und will, ahnbey

Aylftens der römisch kayserlichen mayestät allergnädigste confirmation<sup>59</sup> über disen verglich allerunterthenigst gebetten und verhoffet wirdt. So seindt zue dessen mehrerem uhrkhundt fünff gleichlauthende exemparia verfertigt, von denen kayserlichen subdelegierten herren commissariis, als nemblich von (titel) herren Johann Franz, freyherren von Bodmann uff Wiex<sup>60</sup> und Lenzfridt<sup>61</sup>, etc., fürstlich kemptischen gehaimben rath und pflegeren der reichsvogtey Aytrang<sup>62</sup>, auch zue Tingaw<sup>63</sup>, Sulz- und Wolckhenberg<sup>64</sup>, etc., und von dem auch fürstlich kemptisch gehaimben rath und cannzlern, herr Henrich Heuwel, beeder rechten [fol. 10v] doctore, sodann von hochgedacht beeden herren gebrüederen und grafen, herren Jacob Hanibal und herren Franz Wilhemen, etc., nit weniger von dennen landammännern der grafschaft Vaduz und freyherrschaft Schellenberg eigenhändig unterschriben und mit deren respectivè gräflich- adelich- und gewöhnlichen insigl und petschaften<sup>65</sup> bekhreffiget worden. So geschechen zue Vaduz den neunten Aprilis im sechzehnhundertachtundachtzigisten jahr.

Johann Franz, freyherr von Bodmann.

Henrich Heuwel.

Jacob Hannibal, graf zue Hohenembs und Vaduz.

Franz Wilhelm, graf zue Hohenembs und Vaduz.

Basilius Hopp<sup>66</sup>, landamman der grafschaft Vaduz.

Adam Marxer<sup>67</sup>, amann der herrschaft Schellenberg.<sup>a</sup>

[fol. 11r] Waß die bevohrstehende copia eines subdelegirten commissions-vertragß, wie vorhero zue lesen, von mir notario, seinem originali, so ganz ohnversehrt, collationando et conferendo de verbo ad verbum<sup>68</sup>, ganz gleichförmig befunden worden seye bezeugt diße meine handt unterschrift und beygesetztes keyserliches notariatamtßsignet und insigel. Actum<sup>69</sup> Veldtkürch<sup>70</sup>, den 26. Novembris 1689.

Johann Georg Prugger, auctoritate applica ac caesarea nec non in Curia Romana immatriculatus notarius juratus<sup>71</sup>.<sup>b</sup>

[fol. 11v]

[Dorsalvermerk]

Copia vidimata.<sup>72</sup>

Commissions-vertragß de anno 1688, den 9. Aprilis.

Littera<sup>73</sup> A.

<sup>58</sup> zurückgeschickt.

<sup>59</sup> Bestätigung.

<sup>60</sup> Bodman zu Wiechs. Mögl. handelt es sich um Johann(es) Wolfgang Reichsfreiherrn von Bodman (19. Januar 1651, Bodman–29. September/6. Oktober 1691). Er war seit 1686 Weibbischof im Bistum Konstanz. Vgl. Erwin GATZ und Stephan M. JANKER, *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803*, Bd. 3, 1990.

<sup>61</sup> Lenzfried ist ein Ortsteil der Stadt Kempten im Allgäu (D).

<sup>62</sup> Aitrang ist eine Gemeinde im Allgäu (D).

<sup>63</sup> Möglicherweise ist damit Tengen, eine kleine Stadt im Landkreis von Konstanz (D) gemeint.

<sup>64</sup> Sulzberg und Wolkenberg waren Burgen im Allgäu (D).

<sup>65</sup> Kleine aufgedrückte Siegel.

<sup>66</sup> Basilius Hoop, erw. als Landammann von Vaduz seit 1680. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch (LNB). Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 3, Vaduz 1999, S. 379.

<sup>67</sup> Adam Marxer, erw. als Landammann von Schellenberg seit 1680, Vgl. LNB, *Personennamen*, Bd. 4, S. 65.

<sup>a</sup> Vermerk neben allen Unterschriften: Locum Sigilli = anstelle eines Siegels.

<sup>68</sup> „collationando et conferendo de verbo ad verbum“: geprüft und verglichen von Wort zu Wort.

<sup>69</sup> Geschehen.

<sup>70</sup> Feldkirch (A).

<sup>71</sup> „auctoritate applica ac caesarea nec non in Curia Romana immatriculatus notarius juratus“: aus öffentlicher und kaiserlicher Macht und auch von der römischen Kurie immatrikulierter, beedigter Notar.

<sup>b</sup> Links daneben befinden sich ein Notariatsstempel und ein aufgedrucktes Siegel unter Papiertekur.

<sup>72</sup> Beglaubigte Kopie.

<sup>73</sup> Urkunde.